

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**

Nr. 133.

Samstag, den 10. November 1906.

42. Jahrgang.

Rundschau.

— Von der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel wird im Laufe des Winters in der Lehr- und Versuchswerkstätte der Kgl. Kunstgewerbeschule ein 10wöchiger kunstgewerblicher Meisterkurs für Dekorationsmaler veranstaltet; desgleichen werden 2 Meisterkurse für Hafner von je 4wöchiger Dauer in den Monaten Januar und Februar abgehalten werden. Der Meisterkurs für Dekorationsmaler beginnt am 3. Dezember.

— Die letzte Nummer des Schwarzwaldvereinsblattes enthält wieder eine Reihe interessanter Aufsätze mit reichem Bilderschmuck. Die eingehende Beschreibung von Land und Leuten von Göttingen kommt zum Abschluß; ihr reiht sich an eine Schilderung der Städtchen und Schlossruinen am Neckarlauf, im sog. kleinen Odenwald, ferner „Eine Wanderung ins Hegäu“ von A. Reiz in Schwenningen und eine humorvolle Erzählung von G. A. Freudenberger im Heilbronner Weingärtnerdialekt. R. Jäckle-Calw berichtet in einem längeren Aufsatz „Allerlei über's Markieren“, und ein hübsches Bild hiezu zeigt die Mitglieder der Markierungskommission mit ihren jugendlichen Helfern bei der Markierung des Schillerwegs. Ein Referat über den Verbandstag der deutschen Touristen in Würzburg und Vereinsnachrichten bilden den Schluß der reichhaltigen Nummer.

Dürrenz-Mühlacker, 8. Nov. Zu der kürzlichen Mitteilung, daß hier ein Baugelände von 4 ar um 720 Mt. vor vier Wochen gekauft und dieser Tage für 26 900 Mark an einen schweizerischen Bauunternehmer verkauft worden sei, wird geschrieben, daß der Preis von 26 900 Mt. nicht für 4, sondern für die Hälfte eines zusammenhängenden Areals von 268 ar, also für 134 ar bezahlt wurde. Erstklassige Baupläge, die vor 2—3 Jahren noch um 4—5 Mt. pro qm zu haben waren, kosten immerhin z. Bt. 15 Mt. pro qm.

Lüdingen, 8. Nov. (Strafkammer.) Von der Anklage eines Vergehens gegen § 38 des Reichsgesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst wurde der Bauwerkmeister und Wasserbautechniker Robert Hammer von Wildbad mangels subjektiven Tatbestands freigesprochen. Gegen Hammer hatte der Katastergeometer Raschold in Höfen Strafantrag gestellt und diesen damit begründet, Hammer habe einen von Raschold für Kürschner Kometsch in Wildbad 1903 gefertigten Lageplan sich verschafft und nach diesem einen Lageplan für Kaufmann Blumenthal — einem Nachbar des Kometsch — im Wege des Lichtpausverfahrens ohne seine Erlaubnis hergestellt. Legte man jene Pause von 1903 auf den Lageplan des Hammer, so decken sich sämtliche Striche und Grenzen vollständig miteinander; auch seien die Eindrücke des Zirkels auf jedem Grenzstein ersichtlich. Hammer bestritt nicht, daß er bei seiner Arbeit den Raschold'schen Plan zur Hand gehabt habe, er bestritt aber, jenen Plan lediglich abgepaust zu haben, er habe vielmehr eine eigene Pause gefertigt und von dieser im Licht-

pausverfahren seinen Plan abgenommen. Dies mache ihn aber sicher nicht strafbar, denn der Raschold'sche Plan stelle auch kein geistiges Erzeugnis des Raschold dar; dieser habe eben seinen Plan auf Grund von Meßurkunden und des Stadtbauplans gefertigt. Den Wert des Raschold'schen Plans habe er nicht ausgenützt, sondern diesen nur als Umrahmung seiner Arbeit benützt. Die Gutachten der Sachverständigen gingen auseinander; während Stadtgeometer Eberhard der Ansicht war, daß jede Benützung dieser selbständigen Abbildung technischer Art, wenn auch nur als Umrahmung, ein Eingriff in das Urheberrecht des Verfertigers sei, und daß die Bautechniker wissen, daß die Geometer sich das Nachbilden ihrer Baupläne nicht gefallen lassen, vertraten die zwei anderen Sachverständigen den Standpunkt, daß ein Lageplan nicht als eine vom Gesetz geschützte technische Abbildung anzusehen sei; in Kreisen der Techniker und Regierungsbaumeister sei es erlaubt, solche Pläne ohne Erlaubnis des Verfertigers zu vervielfältigen.

Rottweil, 9. Nov. In einem Trockenhaus der Köln-Rottweiler Pulverfabrik ist eine große Menge Pulver, die dort gelagert war, heute früh kurz vor 5 Uhr explodiert. Durch die Explosion, die sämtliche Häuser der Stadt stark erschütterte und die auch in den Dörfern der Umgebung gehört und verspürt wurde, sind 3 Heizer und 2 Arbeiter durch umherfliegende Backsteine und Fenstersplitter, glücklicherweise nicht lebensgefährlich, verletzt und an den im Fabrikgebiet gelegenen Gebäuden, Bäumen etc. starke Verheerungen angerichtet worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Pforzheim, 7. November. Heute beging hier der älteste Arzt Pforzheims und einer der ältesten aktiven Ärzte des Landes, Geh. Hofrat Dr. Wilhelm Thumm das 80. Geburtsfest. Am 7. November 1826 zu Gondelsheim (Amt Bretten) geboren, ist er seit 1861 hier tätig und übt noch heute seine Praxis aus. Er wurde vor 20 Jahren zum Medizinalrat und vor 6 Jahren zum Geh. Hofrat ernannt. Seit 1884 ist er dirigierender Arzt des Krankenhauses Siloah hier.

Pforzheim, 9. Nov. Gestern wurde auch in unserer Stadt einmal das Automobil als Hochzeitsgefährt benützt. Die Teilnehmer an der Hochzeit wurden mit zwei Automobilen, einem geschlossenen und einem offenen, in die katholische Kirche gefahren. Der „moderne“ Bräutigam aber ist kein Krösus, sondern wie der Pf. A. bemerkt, der Chauffeur eines hiesigen Automobilbesitzers.

Pforzheim, 8. Nov. Auf dem Bahnhof in Erzingen ereignete sich heute früh kurz vor 6 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Der 16 Jahre alte Goldschmiedslehrling Johann Arzt kam zum Bahnhofe, als bereits die Schranke geschlossen war. Er öffnete sie selbst, um noch zum Zuge zu gelangen. Als er jedoch das Gleis überschritt, wurde er von der Maschine des einfahrenden Zuges erfaßt und überfahren. Das eine Bein wurde ihm unter der Hüfte abgedrückt und der junge Mensch wurde noch eine Strecke von etwa 70 Meter mit fortge-

schleift. Die Verletzungen waren so schwere, daß Arzt bereits heute morgen starb.

Baden, 8. Nov. Der aufsehenerregende Mord an Frau Medizinalrat Molitor Witwe scheint, wie immer mehr bestimmte Anzeichen beweisen, eine Familientragödie darzustellen, deren nähere Umstände die eingeleitete Untersuchung ergeben dürfte. Wie man mit ziemlicher Sicherheit annimmt, kommt als Täter ein in nahen Beziehungen zu der nun in Trauer versetzten Familie stehender Herr in Betracht und es ist nicht ausgeschlossen, daß durch diesen verabscheuungswürdigen Mord eine Expressergeschichte ihren tragischen Ausgang gefunden hat.

— Die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe verfolgt als der Tat dringend verdächtig den Schwiegersohn der Ermordeten, den Rechtsanwalt Karl Hau aus Bernkastel. Der des Mordes Verdächtige wohnte drei Tage in Frankfurt a. M. im Englischen Hof und fuhr dann hierher. Außer ihm wird auch seine Frau, die Tochter der Ermordeten, stechbriestlich verfolgt. Als Hau nach Baden-Baden kam, hatte er ein Retourbillet von Paris bei sich. Er löste sich aber noch ein weiteres Billet nach Frankfurt.

Karlsruhe, 8. Nov. Nach einer soeben eintreffenden Meldung wurde der Mörder der Witwe Molitor, Rechtsanwalt Hau, in London verhaftet.

— Zur Vorgeschichte der traurigen Angelegenheit wird aus Karlsruhe geschrieben: Es ist jetzt 6 Jahre her, als die Heirat des etwa 25 Jahre alten Frh. Lina Molitor mit dem 19jährigen Studenten Karl Hau in den Gesellschaftskreisen unserer Stadt besprochen wurde. Grund bot dazu nicht nur das ungewöhnliche Altersverhältnis des jungen Paares. Auch sonst war manches bei dieser Verbindung ungewöhnlich gewesen. Eine etwas abenteuerliche Liebesgeschichte war vorhergegangen, in deren Verlauf die junge Dame, eine sehr selbständig veranlagte Natur, das mütterliche Haus verlassen und schließlich in Zürich einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Die Mutter Frh. Molitors, die jetzt ermordete Witwe des Medizinalrats Dr. Molitor aus Karlsruhe, welche damals schon in Baden-Baden wohnte, wußte es zu erwidern, daß trotzdem die Heirat ihrer Tochter mit dem jungen Hau, der u. a. seiner Zeit in Freiburg studierte, zu Stande kam. Hau gehörte einer gut situierten rheinischen Familie an, die sich mit dieser Heirat nicht leicht befreunden konnte. Gleich nach der Hochzeit begab sich das junge Paar nach Amerika, wo es Hau gelang, sich als Rechtsanwalt in Washington eine gute Position zu verschaffen. In diesem Sommer war es, als Rechtsanwalt Hau mit seiner Frau und seinem dreijährigen Töchterchen wieder den ersten Besuch in der Heimat machte. Frau Hau wohnte mit ihrem Kinde mehrere Monate in der Villa Molitor. Ihr Mann traf erst später, über Konstantinopel kommend, wo er sich einige Zeit aufhalten hatte, zu längerem Aufenthalte in Baden-Baden ein. Auch sein Verhältnis zur alten Frau Molitor schien ein gutes. Er wohnte teils in dem Hause der Schwiegermutter, teils in der Villa Mehwer. Vor etwa vierzehn

Tagen nahmen dann die amerikanischen Besucher Abschied, um wieder in die neue Heimat zurückzukehren.

— Was im letzten Grunde den erst 25jährigen Schwiegersohn, dessen Frau heute 31 Jahre zählt, zu der entsetzlichen Tat getrieben, das ist zur Stunde noch nicht recht erklärt, wenn auch bestimmte Mutmaßungen vorliegen. Diese aber deuten bisher alle darauf hin, daß die Tat auf eine entsetzliche Geldgier zurückzuführen ist. Denn obwohl Frau Hau von ihrer Mutter schon eine beträchtliche Summe empfangen hatte, so fiel ihr doch aus der eventuellen Erbschaft ein noch weit größerer Betrag zu und es scheint, als ob darin das Motiv für die schreckliche Handlungsweise ihres Mannes zu suchen ist. Es ist jetzt festgestellt, daß es Rechtsanwalt Hau war, welcher i. Z. das Telegramm an Frau Molitor absandte, das sie fälschlicherweise nach Paris zu einer dort lebenden Tochter rief. Vielleicht hatte damals der Mörder, der, wie es heißt, von Frau Molitor verschiedentlich mit Geldforderungen abgewiesen wurde, daran gedacht, sein Opfer möglichst fern von der Heimat zu töten.

— Merkwürdig ist, daß, obwohl in Frankfurt, in Karlsruhe, in Baden u. s. w. eine ganze Reihe von Personen bemerkten, daß der fremde Herr einen falschen Bart trug, dies nirgendwo dazu führte, daß die Behörde zu einer näheren Feststellung einschritt. Von Frankfurt aus wandte sich Hau sofort nach London. Vorher aber hatte er seiner Frau ein Telegramm gesandt, das sein Verderben werden sollte. Die Depesche lautete nämlich: „Komme morgen abend nach London, Adresse nicht verraten. Haw.“ Ungefäimt wurde die Londoner Polizei von der Angelegenheit in Kenntnis gesetzt, der es dann schnell gelang, des eben angekommenen Mörders habhaft zu werden.

Berlin, 10. Nov. Minister Poddbielski hat wegen seiner schlechten gesundheitlichen Verhältnisse, nachdem sich zum Sichteiden seit einiger Zeit ein schweres Gallensteinleiden gefestigt hat, sich veranlaßt gesehen, sein Abschiedsgesuch zu erneuern und hat damit auch dem Drängen seiner Familie nachgegeben. Er wartet nun auf seinem Gute Dalmin seine Entlassung und die formelle Erledigung seines Rücktrittsgesuches ab.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 10. Nov. Das Hotel Klumpp e. S. m. b. H. hier kaufte das der Familie Graf von Dillen-Spierung gehörige, am Eingang der Kgl. Anlagen gelegene Hotel Bellevue nebst dazugehörigem Areal um die Summe von 390 000 Mark.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 27. Oktober 1906.

Das Kgl. Oberamt teilt mit, daß bei den Amtskörperschaften Nagold, Freudenstadt und Calw keine Neigung bestehe Beiträge zu einem Wartgeld für einen Distriktsarzt mit dem Sitz in Enzklösterle zu leisten und daß deshalb der Versuch der Aufstellung eines Distriktsarztes in Enzklösterle als gescheitert anzusehen sei. Dagegen habe sich Dr. Bader in Altensteig erboten, die distriktsärztliche Versorgung des Bezirks bis auf 2 Kilometer Entfernung unterhalb Enzklösterle zu übernehmen, wobei also nur Enzklösterle und die Parzelle Nonnenmühl in Betracht kommen würden. Die bürgerlichen Kollegien geben die Erklärung ab, daß sie es unter diesen Umständen für das zweckmäßigste halten, den Sitz des Distriktsarztes in Wildbad beizubehalten und nachdem sich keiner der hiesigen Ärzte zur Uebernahme der Distriktsarztstelle entschließen wolle, für die Stelle einen neuen Arzt mit dem Sitz in Wildbad und mit den seitherigen Bezügen zu suchen. Ein Abtrennung der Gemeinde Enzklösterle und der Parzelle Nonnenmühl von der Distriktsarztstelle erscheine deshalb untunlich, weil hiedurch die Honorierung der Stelle eine sehr geringe werde, daß nicht daran zu denken sei, dann noch einen Arzt für die Stelle gewinnen zu können. Ueberdies wolle keiner der hiesigen Ärzte die Versorgung von Sprollenhaus allein übernehmen.

Behufs späterer Erweiterung des Schuttablagerungsplatzes im Umrant wird der Ankauf der dem Ludwig Aldinger, Deftonom hier gehörigen Parzelle 678 — 16 ar 13 qm Wiese um den Preis von 250 Mark genehmigt. An Stelle des verstorbenen Frohnmeisters Niezinger wird mit 9 von abgegebenen 10 Stimmen Gottlob Eitel, Oberholzhauer hier gewählt. An Stelle der Bezeichnung Frohnmeister soll zukünftig die eines „Wegmeisters“ treten. Der von Oberreallehrer Dr. Pfeiffer für das Winterhalbjahr 1906/07 aufgestellte Lehrplan der gewerblichen und weiblichen Fortbildungsschule wird genehmigt und der entstehende Aufwand von 1582 Mark 50 Pfennig bewilligt. Die durch Erlaß der K. Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen vom 21. Mai 1906 an die fernere Gewährung des Staatsbeitrags geknüpfte Forderung, daß an der weiblichen Fortbildungsschule im Winterhalbjahr an jeder Abteilung im gewerblichen Aufsatz und Rechnen in mindestens je 2 und in gewerblicher Buchführung in mindestens je 1 Wochenstunde Unterricht erteilt und daß auch im Sommer in wöchentlich 2 Stunden Zeichenunterricht gegeben wird, fand bei dem vorstehenden Lehrplan Berücksichtigung. Von dem im Erlaß vom 3. Oktober d. J. gemachten Vorschlag, an Stelle des Sommerzeichenunterrichts weitere 2 Winterzeichenstunden einzuschalten, mußte aber Urzgang genommen werden, da die Heranziehung der Mädchen zu wöchentlich 9 Stunden Fortbildungsschulunterricht im Winter hier undurchführbar ist. Die jetzige Stundenzahl von 7 Stunden begegnet schon dem größten Widerstand der Eltern, Dienstherrschaften und Mädchen und wird ohnedies die Entlassung einer größeren Anzahl noch nicht 16 Jahre alter Mädchen aus ihren Dienststellungen zur Folge haben. In Berücksichtigung dieses Umstandes wird beschlossen, an die Kgl. Kommission die Bitte zu richten, daß wie bei der männlichen gewerblichen Fortbildungsschule Bäcker, Metzger und die sog. ungelerten Arbeiter vom Zeichenunterricht dispensiert werden, dies auch bei den in einem Dienstverhältnis befindlichen Mädchen stattfinden darf. Für die in einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb, sowie in der Hauswirtschaft bediensteten Mädchen sei ja dieser Zeichenunterricht ziemlich wertlos.

Zusolge Gelasses der Kgl. Kreisregierung Reutlingen hat sich der Gemeinderat über die Beitrittspflicht der beiden Maschinen am Elektrizitätswerk und des Schlachthausverwalters zur Pensionskasse für Körperchaftsbeamte zu äußern, da die 3 Beamten über 1000 Mark Gehalt beziehen und zum Beitritt verpflichtet seien. Nach eingehender Beratung erklären sich die bürgerlichen Kollegien mit dem Beitritt der 3 Beamten zur Pensionskasse einverstanden und beantragen im Einverständnis mit denselben deren Aufnahme. Da ein Aufwand für die Stadt aus dem Beitritt ihrer Beamten zur Pensionskasse zunächst nicht entsteht und sich eine Stadtgemeinde der Fürsorge für invalide Beamte und deren Hinterbliebenen eintretendenfalls doch nicht entziehen kann, so erscheint der Beitritt zur Pensionskasse der genannten 3 Angestellten der einfachste und billigste Weg für die Stadt, um dieser Pflicht der Fürsorge zu genügen. Nach Art. 31 des Pensionsgesetzes werden die Körperchaften (Gemeinden) zu Beiträgen zur Pensionskasse — allerdings nach Maßgabe des Betrags der jeweiligen pensionsberechtigten Bezüge ihrer Beamten — nur insoweit beigezogen, als die zu den Leistungen der Kasse erforderlichen Mittel nicht durch die Eintrittsgelder und Beiträge der Mitglieder gedeckt werden. Die Ausbringung des Fehlbetrags erfolgt durch die Umlage auf die sämtl. beteiligten Körperchaften. Als Kommission zu der vom Kgl. statistischen Landesamt angeordneten Ermittlung der Zahl und des Ertrags der Obstbäume hiesiger Markung werden Stadtpfleger Gutbub, Bürgerausschußmitglied Rothfuß und Ortsbaumwart Schöber bestellt.

Die Wahl der Studienkommission für die Kalenderjahre 1907, 1908 und 1909 wird von dem vereinigten Gemeinderat und Bürgerausschuß in geheimer Abstimmung vorgenommen. Gewählt werden: Stadtpfleger Gutbub mit 16 Stimmen, Kaufmann C. Aberle mit 15 Stim-

men und Flaschnermeister Gütler mit 13 Stimmen. Es folgen Schätzungen, Dekreturen und kleinere Gegenstände.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 3. November 1906.

Als Ortswahlkommission für die Landtagswahl werden vom Gemeinderat und Bürgerausschuß gewählt: Die Gemeinderatsmitglieder Fr. Brachhold, Schreinermeister, C. Aberle, Kaufmann und Fritz Koch, Zimmermeister. Das Gesuch des Polizeidienerk Ehr. Gutbub und der Frau Schreiner Brachhold We. hier um käufliche Ueberlassung von 3 qm Fläche an der Olgastraße, vor dem Hofraum zu Geb. A 19 gelegen, wird abgelehnt, da die Erhaltung dieser Fläche zur Schaffung eines bequemen Zugangs zu dem am Schwimmbad anzubringenden öffentlichen Brunnen wünschenswert erscheint. Den Gesuchstellern wird aber die Mitbenützung der Fläche unter Wahrung ihrer vollen Zugänglichkeit zugestanden. Das Wirtschaftskonzessionsgesuch des Fr. Schmid zum Schwarzwaldhaus wird dem Kgl. Oberamt, unter Befragung der Bedürfnisfrage mit 7 gegen 3 Stimmen, befürwortend vorgelegt. Die Herstellung eines neuen Küchenbodens in der Wohnung des neu aufziehenden Reallehrers wird genehmigt. Der zum Wegmeister gewählte Oberholzhauer Gottlob Eitel bittet um Enthebung von seinem Amt als Gemeinderat, nachdem die bürgerlichen Kollegien durch einstimmigen Beschluß seine Bestellung zum städtischen Wegmeister von seinem Austritt aus dem Gemeinderat abhängig gemacht haben. Seinem Gesuch wird hienach entsprochen und seiner Bestellung zum Wegmeister gegen einen Taglohn von 3 Mk. 10 Pfg. vom Bürgerausschuß zugestimmt. Es folgen Vansachen, Dekreturen und Schätzungen.

— Im Oktober l. J. sind bei der Ministerialverwaltung für die höheren Schulen die 1. und die 2. Dienstprüfung für das realistische Lehramt gehalten worden. Auf Grund der Erstprüfung der 1. Dienstprüfung wurde u. a. den nachstehend bezeichneten Lehramtskandidaten die wissenschaftliche Befähigung zu unständiger Verwendung anerkannt: Dr. Herm. Eisele, Wildbad, Ufr. Dinkelacker, Calw.

Enzklösterle, 7. Nov. Wohl der älteste Mann in weitem Umkreis ist heute hier plötzlich verschieden, Hofmusiker a. D. Joh. Michler, (Schwiegervater des Hrn. A. Zipperlein z. Waldhorn.) Derselbe ist geboren am 30. Jan. 1811 und erreichte ein Alter von nahezu 96 Jahren. Er war bis 1882 Mitglied der K. Hofkapelle in Stuttgart. Der alte Herr ehemals langjähriger Musiker bei der Kavallerie, erfreute sich einer trefflichen Gesundheit und bewies stets noch einen frischen Geist und urwüchsigen Humor. Heiter und gelassen trug er das Alter. Ärztlichen Beistand brauchte er nie. Gerne hätte man ihm zu seinem 25jährigen Ruhestandsjubiläum anno 1907 eine besondere Ehrung zugebracht.

Calmbach, 8. Nov. Der verheiratete Säger Seiz von hier verletzte sich heute an einer Kreissäge im Keppler'schen Sägewerk derartig, daß er mehrere Finger der rechten Hand verlieren wird.

Unterhaltendes.

Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fortf.]

[Nachdruck verboten.]

Er machte eine Bewegung aufzudeckenden Zornes, als wollte er ihre Hand ergreifen. Aber sein Arm sank herab.

„Lachen Sie, spotten Sie, wie Sie wollen. Ich war ein Schwächer, Sie die Zuckungen meines Herzens beobachten zu lassen. Eher sterben, als diese Auseinandersetzung wiederholen. Es gibt noch eine Stelle in meiner Brust, die nicht schmerzt und zu der ich mit meinen Gedanken hinabsteigen kann, ohne einen Fluch gegen den frechen Räuber meines Reichthums, den ich hasse und verachte wie nichts und niemand in der Welt — eine Stelle, wo selbst das Gefühl erlischt, welches Ihr Treubruch nicht aufgehört hat, mir durch die Andern

zu jagen. Diese Stelle," er drückte die geballte Hand gegen sein Herz, "ist jedem fremd und soll es jedem bleiben: Es ist der Glaube an mich selbst, an mein Talent, an mein gutes, unbeflecktes Recht!"

Er hatte bei diesen letzten Worten das Haupt frei erhoben. Ein völlig anderer stand plötzlich vor der erstaunten Frau, die ein heißes Niesel durch ihren Körper sich ergießen fühlte, das Niesel einer wieder erwachenden Leidenschaft.

Sie trat hastig einige Schritte zurück, so daß ihr schmiegsamer Körper den Ausgang der Tür deckte und schüttelte lächelnd das Haupt. Dabei spielte ihr krauses Haar verführerisch um die weiße Stirn, als winkte jedes Lockchen dem jungen Manne verheißungsvoll entgegen, und die dunklen Wimpern zuckten, als nickten sie dieser Verheißung stillen Beifall.

"Müssen wir, weil Sie im guten Recht gegen sich selber sind und Ihr bedauernswertes Mißgeschick, im Unfrieden scheiden?" fragte die junge Frau mit nervös vibrierender Stimme. "Können wir nicht die Folgen dieses Mißgeschicks übersehen, einander die Täuschung vergeben, unter der wir beide leiden?"

Er griff hastig nach der Stirn. War es der berausende Blumenduft oder war es der Klang dieser weichen Stimme, welche seinen Herzschlag von neuem in fieberhaftes Aufzucken versetzte. Sein Fuß wurzelte am Boden. Er machte keine Anstrengung mehr, das tief dämmerige Gemach zu verlassen, durch welches das knisternde Kaminfeuer wunderfame Lichtgarben warf.

Ein angstvolles Gefühl bemächtigte sich seiner, als sei in der Tiefe seines Herzens plötzlich ein Fels mitten auseinander gesprengt und heiße Lavaströme brachen unter Flammen daraus hervor. Sein Atem stockte und die Adern in seinen Schläfen pochten schmerzvoll.

Die Gegenwart versank in den Erinnerungen der Vergangenheit -- in jenen Stunden, wo er dies lächelnde junge Weib im Arm gehalten und von ihren Lippen den Rausch der ersten Liebe getrunken, an ihrer Brust die Welt und sich selbst vergessen.

Wenn diese Stunden zurückkehrten? Unfrieden sollte nicht zwischen ihnen herrschen -- also Frieden. Und wenn er Frieden schloß, er, der um sein Hoffen Betrogene, mit ihr, die ihn darum betrogen -- welcher Art konnte dieser Frieden sein?

Es war ihm bei dieser Frage, als müsse er vorwärts stürzen und die weißen Hände ergreifen, die er so oft an seine Lippen gepreßt.

"Weißt Du, was Frieden zwischen uns bedeutet?"

"Sie überlegen lange," sagte Elfriede Partenbrock mit ungeduldiger Stimme. "Mir scheint unser Wiedersehen sollte Ihren Groll entwaffnen. Mein Lehrer wollen Sie nicht sein -- mein Freund dürfen Sie werden. Wilfred, wollen Sie mir das werden, was Sie mir sein dürfen?"

"Warum fragen Sie mich?" antwortete er, ohne den Blick von ihrem verführerischen Antlitz zu wenden. O, Elfriede, Elfriede! Wenn Sie Reue fühlten! Was haben Sie verschwendet, vergeudet! und an wen? An wen, Elfriede? Und um was?"

"Still!" sagte sie hastig; aber sie streckte ihm die Hand entgegen. "Tor, glauben Sie denn, daß ich je aufgehört habe, der Vergangenheit zu gedenken? Also Ihrer? Was hat denn das Herz mit dem Verstand zu tun? Der Selbsterhaltungstrieb ist uns angeboren wie die Ausdehnungskraft unserer Wünsche. Wer den anderen darum verklagt, ist ein Egoist."

"Und wenn ich," stieß er hervor, ihre Rechte an seine Lippen drückend, da er nicht die moralische Kraft fand, diese rosig schimmernden Finger von sich zu stoßen, "wenn ich getan wie Sie? Ein reiches Weib gestreift und mein besseres Ich ihrem Gelde geopfert? Wenn ich Ihnen jetzt so gegenüberstände --"

"Davon stand eben nichts in den Sternen geschrieben," sagte sie lächelnd und die roten Lippen zeigten die spitzen, weißen Zähne, die sich hinter ihnen bargen. "Wie hätten wir uns sonst so begegnet können? Nehmen wir die Sachen, wie sie sind -- leider nicht, wie sie hätten sein können."

Sie seufzte leise, indem sie unter ihren dunklen Wimpern hinweg ihr heißes Auge in das seine tauchte.

"Werde ich Sie wiedersehen, Wilfred? Ja, bestimmt? Wann?"

Der bevorstehende Augenblick des Scheidens machte ihm jede Weigerung unmöglich. Er wünschte ja, daß dieses dämmerige, dämmerige Gemach ihn umschlossen hielt für immer, wie sollte er es nicht versprechen, es wieder zu betreten.

"Wollen Sie denn, daß ich komme?" fragte er, und das Rauschen ihres Kleides, welches seinen Fuß berührte, erfüllte ihn wie das Rauschen des Frühlingsnachtwindes mit unbegreiflichem Glüd.

Sie nickte.

"Bald?" fragte er leiser.

"Morgen abend."

"Um diese Zeit?"

"Nein! Nach neun Uhr werde ich einige Gäste bei mir sehen. Ich denke," fuhr sie hastig und herrisch fort, da er betroffen zurücktrat, "Sie wollen mein Freund sein, da Sie mein Lehrer nicht sein könnten?"

"Sie haben recht," sagte er sich besinnend. "Und ich werde kommen, um Sie zu sehen, Gute Nacht, Elfriede!"

Sie hielt seine Hand mit raschem Drucke fest.

[Fortsetzung folgt.]

Standesbuch-Chronik

vom 2. bis 8. November.

Geburten.

- 2. Novbr. Luz, Jakob Friedrich, Maurer hier, 1 Sohn.
- 6. Novbr. Eitel, Wilhelm Gottlob, Holzhauer hier, 1 Tochter.

Eheschließungen.

- 3. Novbr. Feldweg, Wilhelm Eugen, Beruführer in Stuttgart und Treiber, Sofie Christiane hier.

Gestorbene.

- 3. Novbr. Toussaint, Katharine Marie geb. Bohenhardt, Ehefrau des Restaurateurs Gustav Toussaint hier, 44 Jahre alt.
- 8. Novbr. Groppe, Karl Friedrich, Sohn des Tagelöhners Karl Groppe hier, 5 Monate alt.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag den 8. Nov. verschied nach langem, schweren Leiden in Loschwitz-Dresden unser innigstgeliebter Bruder und Schwager

Herr Gustav Ladner, Dr. ing.

im Alter von 26 $\frac{1}{2}$ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Geschwister:

**Pauline Freifrau von Wittgenstein, geb. Ladner,
Marie Karrer, geb. Ladner, nebst Gatten:
Otto Karrer.**

Die Beerdigung findet Montag den 12. November, Nachmittags 2 Uhr in Wildbad statt.



Die Agentur

einer alten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft mit vorhandenem Incasso ist zu vergeben. Best. Offerten erbeten unter **A. T. 18** an Haafenstein u. Vogler, A.-G., in Stuttgart.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Rotenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographicalbum, Schreibzeuge, Handschuhtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik **J. H. Heller in Bern**

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko.

Nierenleiden

Schmerzbringendes Mittel, welches den Eiweißgehalt vermindert, bei längerem Gebrauch zum Glück zum Verschwinden bringt und sodann Heilung erzielt, ist **„Dr. Banholzer's Herbol“**. Glas A 1.20 in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkt durch die chem. Fabrik **Dr. med. Banholzer & Hager** S. m. b. H., München. Vertreter gesucht.

Verehrte Frau!

Wenn Sie auf einfachste, sicherste u. billigste Weise das feinste Weihnachtsgeschenk (Springerle, Pf., Pomeranzendrot, Lebkuchen, Zimmisterne usw.) erzielen wollen, benötigen Sie nur noch die überall käufliche, fertige Backmasse

„Ela“

Paquet 65 g und 1 l., in welcher bereits alle Bestandteile in richtiger Mischung enthalten sind. Garantie für Erfolg und Haltbarkeit.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan spart

Arbeit, Zeit, Geld.

Zu haben in allen besseren Geschäften



